

Mit Kampf zum Sieg fürs Vaterland

Der Bezugspreis
für
„Bácskaer
Zeitung“
mit dem
„Illustrierten
Sonntagsblatt“
ganzjährig 6 Kr.
halbjährig 3 Kr.
viertelj. 1.50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere
Adresse ist:
Administration
der
„Bácskaer
Zeitung“
in
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Witzmann

Megjelenik minden vasárnapon.
Erscheint jeden Sonntag.

Felelős szerkesztő: Witzmann József.

Zum 15 März.

„Wenn heut' ein Geist herniederstiege“ — so beginnt ein deutscher Poet sein Gedicht auf den Entscheidungstag der Völkerschlacht von Leipzig, — zugleich ein Sänger und Held, ein solcher, der im heiligen Kriege gefallen auf dem Siegesfeld,“ der Hände, meint der deutsche Poet, Vieles geändert, aber das Wichtigste nicht gerade zum Besseren. Und wenn heute einer jener glorreich Verklärten erstünde, die in jener Sturmzeit mit Leyer und Schwert dem Vaterlande gedient und ihr Herzblut für die ungarische Freiheit vergossen haben, er würde wohl auch finden, daß nicht alle Hoffnungsträume reiften, daß aber gar Manche von Ihnen bereits in üppigen Blüten prangen und zu segensreichem Gediehen sich entfalten. Denn wenn damals die Ungunst, widerwärtiger Verhältnisse und patriotischer Ungestüm die schmerzliche Folge ergaben, daß kühne Thaten scheiterten und das Scheuen und Wänschen der Nation nicht in Erfüllung ging, so daß Verzagtheit auf allen Gemüthern lastete und sich nirgend aus dem tiefen Dunkel ein Ausblick in die hellere Zukunft bieten: in stiller Unverdroßenheit wurden jedoch bald neue Wege gesucht, erwacht wieder das Vertrauen in die nationale Kraft und frischer Lebensmuth; und seit die Verfassung sich endlich Geltung errang wird schrittweise vorsichtige Arbeit gethan, um unter der begeisterten Führung des erfahrungsweisen und milde regierenden Königs, den jeder Ungar mit Hingebung und Stolz verehrt, die großen Prinzipien des Jahres 1848 in Gesezen

und Institutionen zu verlebendigen und auszugestalten.

Diese großen Prinzipien wurden damals von der Jugend verkündet; aber wenn heute so ein erhabener Revenant erschiene; würden ihn manche Vertreter der Jugend mit unwilligem Staunen erfüllen, weil sie sich ablehnend gegen die echte Freiheit, gegen die allgemeine Freiheit verhalten, weil sie sich bildungscheu vor dem richtigen Verständniß der nationalen Mission des Liberalismus verschließen. Sie glauben „wohl auch, der Nation“ zu diesem, so wunderbar sie es auch anstellen; sie kehren sich gegen den Geist, der in jenem heiligen Jahr die Nation besetzte, alle ihre Söhne mit Heldensinn und wechselreicher Liebe erfüllte. Mit Heldensinn für das Vaterland, mit Liebe für Freiheit. Und diese Liebe beseitigte alles Trennende stärkte Alles inniglich. Jetzt aber pflegt ein Theil der Jugend in freblem Gegensatz zur Jugend des Jahres 1848. das Trennende in Bezug auf Geburt, Stand und vornehmlich in Bezug auf Confession und verschleucht so zum Behagen der Feinde Ungarns das Einigende in Bezug auf der Gesinnung. Freilich ist die Abkehr vom Göttlichen nicht unser Drang dieser Jugend, ist sie ja von anderen in die Fesseln eines niedrigen Götzendienstes geschlagen worden. Gerade darum aber ist die Erwartung berechtigt, daß sie diese Fesseln zerbrechen, sich würdig vorbereiten wird auf die Zeit, da sie unmittelbar in den Dienst des Vaterlandes zu treten berufen sein wird.

Diese Erwartung ist umso berechtigter, da die Jugend ja fortwährend aufs Neue ermahnt und des besseren Weges gewiesen wird durch die Thaten eines zielklaren Patriotismus, die Kolman Széll und die

Mitglieder seiner Regierung üben. Indem Koloman Széll immer daß national Segensreiche einer unverfälscht liberalen Überzeugung verkündet, die Harmonie der wirtschaftlichen Kräfte und aller Elemente der nationalen Gesinnung fördert, erweist er sich als der treueste Behüter der freiheitlichen Traditionen, des erhebenden Andenkens vom 15 März des Jahres 1848.

Der heilige Josef.

Sowie die Sonne an Glanz und Herrlichkeit die übrigen Sterne weit übertrifft, ebenso ragt auch aus der Zahl der Heiligen der heil. Josef hervor. Er war der jungfräuliche Bräutigam der gebenedeiten Gottesmutter und der Nährvater Jesu. Er stammte aus dem Geschlechte Davids. Im Laufe der Zeit zwar der Glanz dieses königlichen Geschlechtes erloschen und seine Abkömmlinge waren in solche Armut gerathen, daß sie ihren Lebensunterhalt durch Handarbeit erwerben mußten, Auch der heil. Josef betrieb das Handwerk eines Zimmermannes zu Nazareth. So sehr aber der irdische Glanz seiner Abkunft verschwunden war, ebenso hoch war die Würde des Amtes zu welchem ihn Gott berufen hatte: der jungfräuliche Bräutigam der Ebenfalls aus dem Geschlechte Davids stammenden heiligsten Jungfrau Maria, der treue Beschützer der heiligen Familie zu werden. Viele von den jüdischen Jünglingen warben um die Hand der engelreinen und aller schönsten Jungfrau. Aber der Hohenpriester bestimmte denjenigen zu ihren Bräutigame, dessen Stab Blumen treiben werde. Und Siehe, aus dem Stabe Josef's kamen Blüte: und Blüten hervor. Da war die edelste Jungfrau ihm verneint, er war der glücklichste aller Menschenkinder! Seinem Schutze war der Mensch gewordene Sohn Gottes anvertraut. Er sollte den Erlöser der Welt als Kindlein auf seinen Armen tragen, für seine tägliche Nahrung sorgen, kurz, alles thun, was ein Vater für sein geliebtes Kind nur immer thun kann. Und mit welcher Liebe und Zärtlichkeit erfüllte er alle diese süßen Pflichten! Wie erbaulich und edel war

sein Benehmen, als er seine jungfräuliche Gemahlin nach Betlehem begleitete! Mit welcher Hast und Eile flüchtete er mit Mariä und dem göttlichen Kinde nach Aegypten, als Herodes ihm nach dem Leben strebte! — Mit welcher ängstlicher Sorgfalt suchte er mit Maria den im Tempel zu Jerusalem zurückgebliebenen 12-jährigen Jesuknaben! Er war das schönste Vorbild der christlichen Hausväter, ein Muster treuer Erfüllung des Willens Gottes. — Indessen flossen seine Lebenstage dahin und immer mehr nahmen seine Kräfte ab, bis endlich auch für ihn die letzte Stunde schlug. Wie selig muß sein Wunsch gewesen sein, da nicht daran zu zweifeln ist, daß er in den Armen Jesu und Mariä seinen Geist aufgegeben habe.

Deswegen rufen fromme Christen den heil. Josef eifrig an, daß er ihnen bei seinem göttlichen Sohne die Gnade eines heiligen Todes ertheile. Er war stets als Patron der Kranken und Sterbenden von der Christenheit aller Zeiten verehrt. Papst Pius IX. hat ihn zum besonderen Schutzpatron der kath. Kirche erklärt.

Die moderne Erziehung.

Ein Sprichwort sagt: „Sprich die Wahrheit, und man schlägt dir den Kopf ein.“ Ich bin jedoch der Meinung, es sei ein größerer Ruhm, auch mit eingeschlagenem Kopfe der Wahrheit zu dienen, als der Unwahrheit gegenüber die Augen zuzudrücken.

Der über diese Zeilen gesetzte Titel erweckt in dem Leser vielleicht den Glauben, als hätte ich die Absicht, hier ein wirklich pädagogisches Thema zu behandeln. Es greift zwar dieses Thema auch tief in die Pädagogik; mein nächstes Ziel jedoch ist über eine — leider nur zu sehr allgemeine — soziale Frage meine bescheidene Meinung abzugeben, und zwar in der Hoffnung,

daß ich, wenn auch das oben zitierte Sprichwort an mir in Erfüllung gehen sollte, die gute Sache, in deren Dienst ich stehe, mit allen Kräften zu fördern bestrebt bin.

„Moderne Erziehung!“ Was ist dies denn eigentlich? — Eine allgemeine Krankheit der Gesellschaft, eine Krankheit in der Methode welche in der Erziehung der Kinder im Allgemeinen, vom Bauernkinde angefangen, welche in die Kreise der höheren Intelligenz gleichförmig zu Tage tritt. Nicht die Schulerziehung meine ich hiermit, ob zwar auch hier Mängel bestehen können; aber ebenso, wie der geschickteste Gärtner sich vergebens bemühen würde, auf einen Pflaumenbaum eine edle Apfelsgattung zu pflanzen, und der so behandelte Baum nie Äpfel tragen würde, gerade so ist auch die beste Schulerziehung nicht im Stande, die Elternziehung zu ersetzen oder zu veredeln, wenn diese ihre für das Gute wie für das Böse gleichmäßig empfängliche Nachkommenschaft durch unrichtige Erziehung in unrechte Bahnen leitet.

Indem dieses Blatt berufen ist, den Allgemein-Interessen in jeder Richtung Rechnung zu tragen, will ich jetzt nur über die Erziehung der Kinder unserer Landleute meiner Ansicht Ausdruck geben.

Meiner unmaßgeblichen Meinung nach sind für jede That der Kinder nur die Eltern verantwortlich. Sehen wir nun einmal, wie wir heute in dieser Beziehung stehen? Man braucht hierzu keine pädagogisch-wissenschaftliche Bildung — gehen wir nur an einem Sonntag Nachmittag die Gassen der Gemeinde entlang, und die erste angenehme Überraschung wird die sein, daß wir vor — und um die Kirche eine Schaar Kinder finden, theils spielend, theils spektakulirend. Die Ausdrücke, deren sie sich bei dieser edlen Zerstreuung bedienen,

sind solche, die man nicht einmal niederzuschreiben darf. Doch setzen wir unsere Studienreise fort. Wir sind vor dem Gemeindegewirtshause. Aus dem Lokale dringen Musik-töne, betäubender Lärm und ein unbeschreiblicher Dampf. Aus — und ein strömte eine drängende, stoßende und kreischende Menge — und wer sind die aufmerksamsten Beobachter, ja auch Nachhänger aller dieser Vorgänge? Wieder eine Schaar Kinder. Und wären dieselben doch, wenigstens nur auf der Gasse! Aber ihre Eltern führen sie mitten in diesen Trubel, damit sie eine des Sonntages würdige (?) Unterhaltung haben.

Bei einem solchen Anblicke fällt mir unwillkürlich jedesmal Etwas aus der guten alten Zeit ein, u. zw ein Disziplinarmittel, welches damals auch bei Erwachsenen in Anwendung gebracht wurde. Und wahrlich, solchen Eltern würde auch eine auf solch drastische Weise beigebrachte Ernüchterung nicht schaden.

Und die im Wirtshaus-Hofe sich zu Hunderten herum balgenden Kinder — was suchen diese hier? Freilich, sie hören und sehen hier nur Schönes und Gutes! Doch, ihre eigene Mutter oder Tante ist ja dort; wer kann ihr verbieten, ihr eigenes Kind mit sich zu nehmen? — Gerade das ist das Betrüben — Niemand.

Einstweilen will ich nur das bisher Angeführte erwähnen, und die Frage aufwerfen: Was wird aus unserem schönen Vaterlande, wenn es in die Hände einer so erzogenen Generation übergeht?! — Es sind dies traurige Erscheinungen unserer Zeit; aber auch hier kann geholfen werden.

Es gibt schon so vielerlei Vereine. In jeder, auch in kleinen Gemeinden, findet man einen Leseverein, ein Casino, Ge-

Feuilleton.

Giner, der einst bessere Tage gesehen.

Er sitzt in einer abgelegenen Herberge zu einer Zeit, wo keine andern Gäste dort sind denn die Mittagspause der Arbeiter ist längst vorüber. Aus einem Papier, das kaum groß genug ist für ein fünf Cents-Brötchen, holt er sein Mittagsmahl hervor. Woraus besteht es? Ja das ist Geheimniß. Aber auf dem Tische, an dem er sitzt, steht — der Schlüssel zu dem Geheimniß — ein geleertes Schnapsgläschen!

Er vertieft sich in eine Zeitung vom vorigen Tage und unter dem Einflusse des geistigen Getränkes, das er genossen hat, arbeitet seine Einbildungskraft und entsteht in ihm die Illusion, daß er doch später wieder in gute Verhältnisse kommen werde. Er brummt in sich hinein oder äußert, wenn er Gelegenheit dazu findet, auch gegen Andere, daß Alles in der Welt verkehrt geht, daß die Ministerien nichts werth und die Abgeordneten „Schwabhasen“ sind. Mit voller Ueberzeugung erklärt er, daß er es anders machen würde. Wenn er am Ruder wäre, würde man

etwas anderes erleben, alles würde besser gehen. Warum? Weil er, nach seiner Behauptung, eine bestimmte politische Ueberzeugung hat

Noch später am Abend kann man ihn in einer elenden Straße aus einem elenden Lokal kommen sehen. Man sieht ihn plötzlich, wie durch eine geheimnißvolle Kraft getrieben, auf die Straße fliegen und ein Stiefel mit einem stämmigen Bein daran bleibt noch eine Weile hinter ihm sichtbar. Seine „bestimmte politische Ueberzeugung“ ist es, die ihn in Ungelegenheiten brachte und je später der Abend, desto mehr hält er an seinen Ueberzeugungen fest.

Mancher Leser wird sich wohl eines solchen Mannes erinnern oder hat einen vielleicht unter seinen Bekannten gehabt. Früher war er der gemüthlichste Mann von der Welt, der Fröhlichste unter den Fröhlichen, umgeben von Freunden, geliebt von einer verständigen Frau und gesegnet mit einem glücklichen Heim. Nie war etwas an ihm auszusetzen, nur daß er zuweilen etwas stark trank, einmal im Vereinshause, ein ander Mal im Gasthaus. Aber das machte ihm nichts, „Noch ein Glas, Johann!“ klang so gemüthlich, daß es nur Wenigen auffiel, wie oft er es sagte. Später war er wohl manchmal „ein bißchen angeheitert“, wenn er nach Hause

ging, aber das kam doch nur selten vor. Nachher geschah es wohl häufiger, daß er „einen Spitz“ hatte, aber: Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann, heißt es im alten Liede. Er lachte stets, wenn der eine oder andere gute Freund zu ihm sagte: „Freundchen, Du mußt Dich doch in Acht nehmen!“ „Ach, geh' doch, so eine kleine Aufmunterung, das ist ja nicht der Rede werth“, war dann seine Antwort, während er bei Johann „noch ein Glas“ bestellte.

Die Sorge der liebevollen Frau hielt eine Zeitlang den Dämon fern, der auf ihn lauerte. Aber sie starb. Ihr Einfluß, ihr Werk ist es gewesen, daß die Freunde nicht alles wußten. Als sie todt war, merkten auch sie, daß er mit ihr — Alles verloren hatte.

Hundert Gründe waren es, die ihn jetzt bewogen, im Trinken Beresheit zu suchen, hundert Entschuldigungen fand er für seine Sucht nach dem Lethetrank. Man sah ihn zur Geschäftszeit mit einem heißen Kopfe, glühenden Wangen und matten Augen, unrasiert und nachlässig gekleidet, ihn, der sonst die Sauberkeit in Personen war. Seine Freunde hielten ihm seinen Zustand vor: er hörte zu, so lange ihre Warnungen ertönten, bedankte sich für ihre Auf-

sangverein, Fortbildungsverein, u. dgl. Hier wird über rationale Landwirtschaft, Weinbau, Viehzucht, und weiß der liebe Gott, über was alles noch gesprochen; nur (es ist möglich, daß es auch hier Ausnahmen gibt) einen solchen Verein kenne ich noch nicht, in welchem die Besprechung der Menschen-erziehung der Zweck der Zusammenkünfte wäre. Ich hatte bisher, und habe noch heute genug Gelegenheit zu hören, daß die Eltern am meisten über die schlechte Aufführung ihrer Kinder klagten; daß sie sich aber über die Abstellung der oben geschilderten, nicht genug zu verurteilenden Zustände gemeinsam beraten würden — davon hörte ich noch nie; sie gehen ganz gleichgültig darüber hinweg, denn sie haben — nach ihrer Ansicht — viel wichtigere Sorgen.

Lassen wir dies jedoch nicht auch fernerhin beim Alten! wir sind vor Gott und der Welt verantwortlich dafür, was für einer Generation wir unser teures Vaterland für das künftige Jahrtausend in die Hände geben! Es mögen die Bildungsvereine jeder Gemeinde als Hauptgrundsatz in ihr Programm aufnehmen, das die Kindererziehung viel wichtiger ist, als jede denkbare Pflanzung — oder Thierzucht. Und das Gewissen unserer biedern Landleute kann nur dann ruhig und rein sein, wenn sie mit vereinter Kraft und festem Willen an die Ausrottung des oben nur kurz geschilderten Unkrautes gehen. Auf welche Weise aber könnten obige und ähnliche Übel ausgerottet werden? In jeder Gemeinde ist der Seelsorger, der Lehrer, die Vorsteherung; diese werden zur Durchführung dieser Arbeit gewiß mit Freuden ihren Rat und Beistand leihen.

richtigkeit und — that wie früher. Nun scheuen sich die Freunde, Geschäfte mit ihm zu machen und zuletzt mieden sie den Mann ganz der dreiviertel vom Tage nicht zurechnungsfähig war. Allmählich ließ ihn bei wichtigen Geschäften sein Gedächtniß im Stich und zuletzt mochte er keine Geschäfte mehr. Immer tiefer und tiefer sank er auf der gesellschaftlichen Leiter.

Bevor er sich der letzten Sprosse genähert hatte ergriffen Freundeshände noch einmal die seinigen und öffneten sich Freundeshörner, bis zuletzt auch die wohlwollendsten Hände und die freigebigsten Hörner sich schlossen, weil es Thorheit gewesen wäre, noch länger an einen Unwürdigen Wohlthaten zu verschwenden. Eine Zeitlang glückte es ihm, sein Leben zu fristen, indem er für kleine Geschäftsleute die Bücher führte und Abschriften besorgte, die schlecht genug bezahlt wurden. Dann wurde er Comtoirausläufer. Keine beneidenswerthe Stellung, aber immerhin noch ein Lebensunterhalt. Lange hielt er es indessen nicht aus, denn es war doch eigentlich keine Arbeit für ihn, dachte er. Comtoirarbeit wäre wohl eher etwas gewesen, aber „auslaufen“ war doch zu erniedrigend. Das Schreiben ging zwar nicht allzu gut, da seine Hände so zitterten, aber das war ja doch nicht seine Schuld, nicht war?

(Schluß folgt.)

Gebe Gott, daß diese Zeilen nicht wie die Stimme des Rufenden in der Wüste verhallen!

Die Märzfeier im Bürger-Casino.

Die alljährige vom Apatiner Bürger-Casino veranstaltete Freiheitsfeier ist auch heuer ausgezeichnet gelungen. Schade, daß von Jahr zu Jahr sich weniger Personen an dieser erhebenden Feierlichkeit betheiligen. Der Präses des Bürger-Casinos eröffnete um 1/28 Uhr die Feier. Zuerst wurde die Hymne von der Lehrerschaft unter Leitung des 80 jährigen Ehrenchormeister Josef Juglückhoffer vorgetragen, welche stehend angehört wurde. Der Gesang war mächtig ergreifend. Hernach trat Herr Josef Speißer auf die Tribüne und hielt eine wirklich sehr schöne patriotische Ansprache und eine von Freiheitsgedanken durchwehte formvollendete Vorlesung über die Bedeutung des 15. März und über dessen Wirkung.

In Würdigung all Dessen, müssen wir der historischen Wahrheit halber dem verehrten Vorleser ins Gedächtnis rufen, daß sein Jugendeifer ihn zu solchen Behauptungen hinriß, welche wir schon der Wahrheit halber nicht verschweigen können. Es thut uns leid, daß er in der Vorlesung derbe Ausfälle gegen die Jesuiten machte, welche nicht gegen die Märzbewegung waren. Sagen Sie Herr Speißer, wo wirkten Jesuiten als Zensoren?! Vielleicht wäre es nicht ganz überflüssig gewesen, wenn Ihr Herr Onkel, der gelehrte Calocsaer Jesuite, oder Ihr Bruder der Jesuitenzögling diese zwar ausgezeichnet schöne, jedoch der geschichtlichen Wahrheiten hohnsprechende Vorlesung eher censurirt hätte.

Die reine geschichtliche Wahrheit einerseits, andererseits das Taftgefühl hätte es schon erheißt, das wo die Geistlichkeit und ein katholischer Verein zur Begehung dieser patriotischen Feier eingeladen wurde und auch erschienen ist, daß diese Sätze hätten sollen ausgemerzt bleiben. Weiters muß eben hervorgehoben werden, daß die katholische Geistlichkeit die Festtage der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mit Jubel begrüßten. „Wir billigen vom Standpunkte schrieb ein gefeierter geistlicher Schriftsteller — Alles, was in diese Tagen geschehen ist. Der Abt von Bakonybél, Nikolaus Sárkány, Richard Szabó Bobori Bende, Karl Beßely. Der ungarische Erzbischof stand an der Spitze der freiheitlichen Bewegungen.

Die Vorlesung wurde mit lebhaftem Beifall angehört — allerdings hätte der temperamentvolle Vorleser allgemeinen Beifall geerntet, wenn er selbst dieselbe noch mal zensurirt hätte. Herr Rózsa Dezsó trug hernach ein Gelegenheitsgedicht von Johann Arany vor. Frenetischen Beifall erzielte damit der rühmlich bekannte Deklamator.

Nach Abjingen des Szózat hatte die schöne, rührende Feier ihr Ende. Nach der Feier war Bankett.

Frießhardt.

Liste der Apatiner Rekruten.

In der 1-ten Classe sind für tauglich befunden worden: 1. Adam Fraßon Gaiduch, 2. Johann Hüpli Fischer, 3. Peter Benferno Bauer, 4. Franz Frech Zimmermann, 5. Josef Szajer Bauer, 6. Josef Bogner Tagelöhner, 7. Josef Ziel Kaufmann, 8. Jenő Szeberenyi Kanzlist, 9. Jülöp Schäffer Färber, 10. Franz Seisfried Fischer, 11. Franz Gabriel Zimmermann, 12. Anton Gehm Tagelöhner, 13. Boldischar Majercsek Lehrer, 14. Adam Podolski Fischer, 15. Johann Kessler Schuhmacher, 16. Martin Bapler, Müller, 17. Karl Lenz Fischer, 18. Peter Noteiß Fischer, 19. Anton Strumberger Bauer, 20. Martin Leibrecht Barbier, 21. Anton Stoll Fischer, 22. Michael Kovacs Müller, 23. Josef Aman Fleischhauer, 24. Franz Medler Tagelöhner, 25. Paul Szokol Maurer, 26. Adam Rieß Fischer, 27. Ignaz Mathy Tischler, 29. Friedrich Weiß Kaminseger, 30. Franz Schwarz Tagelöhner, 31. Paul Hahn Lehrer, 32. Anton Csombor Fischer, 33. Miksa Preßburger Kaufmann, 34. Jibits Ignaz Fischer, 35. Josef Horn Gutner, 36. Peter Buschbacher Tagelöhner, 37. Josef Piry Korbflechter, 38. Anton Nasts Fischer, 39. Adam Michl 40. Julius Burda Schuhmacher, 41. Jakob Dolla Tagelöhner, 42. Anton Klemm Müller, 43. Franz Herzog Maurer, 44. Franz Popovits Korbflechter, 45. Johann Kämmerer Lehrer, 46. Josef Bogner Tagelöhner, 47. Franz Fetter Bauer, 48. Peter Bajer Bauer, 49. Anton Cserez Tagelöhner, 50. Franz Bodo Fischer, 51. Georg Szarvasch Fischer, 52. Franz Konrad Fischer, 53. Adam Piry Maurer, 54. Peter Fuderer Müller, 55. Johann Gaf Müller, 56. Peter Piry Maurer, 57. Georg Tomcsanyi Kanzlist, 59. Adam Amann Kanzlist, 59. Lörinz Riefer Tischler, 60. Peter Szorgend Maurer, 61. Johann Troner Korbflechter, 62. Jakob Weßmann Fischer, 63. Josef Näbler Friiseur, 64. Franz Löcher Tagelöhner, 65. Jakob Schinger, 66. Lorenz Bächtler 67. Karl Hack 68. Adam Rofein 69. Jakob Michart, 70. Heinrich Kessler 71. Anton Groß 72. Josef Benzinger 73. Josef Kinberg 74. Michael Klemm, 75. Josef Nett, 76. Josef Beiler Tagelöhner, 77. Peter Brand Bauer, 78. Anton Rudolf König Bauer, 79. Mathias Mágyar Tagelöhner, 80. Franz Szabo Fischer, 81. Franz Hoffmann Tagelöhner, 82. Andreas Zimmermann Fischer, 83. Josef Schreiber Steuermann, 84. Josef Szorgend Müller, 85. Johann Gerschbacher Tagelöhner, 86. Anton Szauter Bauer, 87. Philipp Leibinger Tagelöhner, 88. Franz Piry Schüler, 89. Anton Berenyi Lehrer, 90. Franz Knebl Fischer, 91. Josef Ma-

jer Korbflechter, 92. Johann Speiser Bauer, 93. Johann Klemm Fischer, 94. Peter Piry Fischer, 95. Wamoscher Abraham Kaufmann, 96. Balthasar Hettich Fischer, 97. Michael Elter Fischer, 98. Anton Braun Schuhmacher 99. Michael Andriesek Schuhmacher, 100 Franz Gerhard Bauer, 101. Valentin Buschbacher Tagelöhner, 102. Franz Graf Zimmermann, 103. Franz Pollat Fischer, 104. Josef Augustinovits Tagelöhner, 105. Anton Brucker Fischer, 106. Nikolaus Lippert Fischer. Fremde: 107 Isidor Moses Kaufmann, 108. Anton Schweizer Fleischhauer 109. Stefan Preßnak von Apatin-Ujtelep, 110. Karl Galig von Apatin-Ujtelep,

II. Klasse.

1. Josef Kohler Bauer, 2. Franz Brand Bauer, 3. Franz Gyuricza Tagelöhner, 4. Josef Eppert Müller, 5. Anton Ispan Fischer. 6. Martin Lorch Fischer, 7. Josef Baron. Bauer, 8. Anton Matheß Fischer, 9 Josef Andreß Fischer, 10. Stefan Schreiber Lehrer, 11. Franz Würz Ranglist. 12 Josef Schmidt Bauer, 13 Franz Wiener Fischer, 14 Nikolaus Bernert Fischer.

III. Klasse.

1. Franz Toth Schuhmacher. 2. Anton Studer Kaminsger, 3. Josef Vidak Tagelöhner, 4. Josef Pehner Tagelöhner, 5. Gaspar Buschbacher Schuhmacher, 6. Georg Kirschner Fischer.

Tagesneuigkeiten.

Josefi. Der erste Tag des allverjüngenden Frühlings, der liebliche Josefitag ist heuer wunderbar schön eingezogen und gestaltete sich zu einem wahren Freudentage. Freude und Liebeswonne herrschte überall in den Gemüthern und in den Herzen. Der heurige Josefitag dürfte noch nach langen Jahren in sehr angenehmer Erinnerung bleiben. Es war dies ein Festtag, in welchem die gesammten Intelligenz und beinahe alle vornehmsten Mitglieder aus allen Schichten unserer verehrten Bürgerschaft ihrer Liebe zu unserem allseits aufrichtig geliebten hochgeachteten und hochgeschätzten Notären Herrn Josef Zellmann Ausdruck verlieh. Einen gewaltigen Eindruck übte es auf Jeden, der die große aus 127 Mitgliedern zählende Deputation, bestehend aus der Elite der Intelligenz und Bürgerschaft geführt von dem populären Richter Herr Anton Szayer ins gastfreundliche Haus des Herrn Notären einziehen sah. Es war dies eine festliche Demonstration der Liebe und des Vertrauens, welche sogar den Krähwinkler, seinen Paar Wiederfacher imponirte.

Drimmen in sämtlichen Wohnzimmern waren wir erst Zeugen äußerst rührender Szenen, deshalb wird dieser Tag uns ewig unvergeßlich bleiben. In kurzer Zeit wird man auch im Comitete und im Ministerpalas erfahren, wie eine dankbare Bürgerschaft und eine tüch-

tige Intelligenz seinen geliebten Notären mit allen Beweisen aufrichtiger Hochschätzung überhäuft

Auch andere Josefis wurden aufrichtige Glück- und Segenswünsche zu theil, so wurden unter Vielen auch folgende Herren besonders mit persönlich erschienenen Besuchern verehrt: der beliebte Ex-Commandant-Stellvertreter unserer Feuerwehr und Schulstuhlpräses Herr Josef Mayer, der äußerst sympathische Rechtsanwalt Dr. Josef Zsiborj, die pensionirten, jedoch immer pflichteifrigen Herren Se. Hochwürden Josef Wiederkehr und der Mästro Josef Inglichhoffer.

An Gästen fehlte es auch nicht in den gastfreundlichen Häusern der Herren Josef von Wamosch. Josef Kleiner. Josef Speiser und vielen anderer Josefis. Leise Nachwehen weniger geistiger als vielmehr materieller Natur fühlen auch jetzt noch die „Seppis“ der Redaktion und Administration der „Bacskaer Zeitung“. Unsern geehrten Gönnerinnen und Gönner, die den schönen Namen Josefa oder Josef führen entbieten wir jetzt unsere besten Wünsche.

* **Die Charwoche.** Mit dem heutigen Sonntage, Palmsonntage beginnt die Charwoche (Trauerwoche.) Den wichtigsten Theil der Charwoche bilden die 3 letzten Tage. Der Gründonnerstag ist vorzugsweise dem Andenken an die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes geweiht. Der Priester erscheint in weißen Messkleidern beim Altare und singt das Gloria, wobei mit allen Glocken geläutet wird. Nach dem Glockengeläute verstummt die Orgel und alles Glockengeläute, zum Zeichen der Trauer wegen des bitteren Leidens Jesus Christi, das an diesem Tage seinen Anfang nahm. Nach der heil. Messe wird das Allerheiligste in eine Seitencapelle getragen und die Altäre entblößt, zum Zeichen, daß der göttliche Heiland vor der Kreuzigung seiner Kleider beraubt wurde. Nachmittags aber werden die Klagelieder gesungen. Der Charfreitag ist der Gedächtnistag des Todes unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, somit der größte Trauertag im Kirchenjahr. Der Charsonntag erinnert uns an die Grabesruhe des Erlösers. An diesem Tage wird die Weihe des neuen Feuers vorgenommen, die 5 Weigrauchkörner sinnbildlich die 5 Wunden des Herrn, die dreizwanzige Kerze ist ein Symbol der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Hierauf folgt die Weihe der Osterkerze und des Taufwassers. Nach derselben wird die Litanei von allen Heiligen gesungen. Hierauf beginnt die heil. Messe, wo beim Gloria mit sämtlichen Glocken geläutet wird, um den Gläubigen die frohe Botschaft der Auferstehung zu verkünden; nach der Epistel stimmt der Priester dreimal immer im höheren Tone das „Alleluja an!“ Um 5 Uhr Abends wird bei uns die Auferstehungsfeierlichkeit mit aller Prachtentfaltung gefeiert. Nach der Auferstehungsfeier ist es noch streng verboten Fleischspeisen zu genießen, denn Charsonntag ist ein großer Fasttag und die Fast hat erst ihr Ende mit dem Beginn des hochheiligen Osterfestes.

* **Eine Bacskaer Deputation beim Kultusminister.** Unter Führung unseres Reichstagsabgeordneten Peter Fernbach de Apatin, weiter des Abgeordneten Dr. Johann Sabichy von

Verbäß sprach eine Deputation beim Kultusminister vor ihn bittend, daß er das 4 klassige Neu-Verbäcker Gymnasium auf 8 Klassen erweitern und verstaatlichen wolle. Kultusminister Julius Wlassich versprach, wenn es nur möglich sein wird den Wunsch zu erfüllen.

* **Der Ujvideker Frühjahrs Jahrmart** findet den 22. 23. und 24. März statt.

* **Ausstellung in B. Gombos.** In Bacs-Gombos fand eine Hausgewerbe Ausstellung vom 16. bis 20. März statt. Während den Wintermonaten war ein Hausindustriefest vom Bacs-Bodrogher landwirtschaftlichen Verein ins Leben gerufen. Die erzeugten Gegenstände waren öffentlich ausgestellt. Und zwar schwarze und weiße Körbe, Wagensitze, Hühnerstürzkörbe, Brod- und Holzkörbe, 330 Stück Zirockbesen, zusammen etwa über 1000 Gegenstände.

Die Gemeinde D-Verbäß hat aus der Falcione Sándor'schen Simenthaler Rindviehzucht 2 Stück Zuchtschafen und 6 Stück Rinder gekauft.

* **Generalversammlung.** Die Apatiner Mitglieder des Ungarländischen Arbeiter-Invaliden und Pension-Vereins hält heute Sonntag den 23. März nachmittags 2 Uhr im Lammel'schen Gasthause ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, wozu die geehrten Mitglieder und auch Nicht-Mitglieder höflichst eingeladen werden. An den zwei Osterfeiertagen ist keine Einzählung.

* **Josefi Feiertag.** In einer unserer Nachbargemeinde wurde ebenfalls der hl. Josefi gefeiert. In der Gesellschaft befanden sich Josefe und nicht Josefe. Man unterhielt sich köstlich und mancher vergaß sogar das Heimgehen. Doch oh ihr Weiber! Spielverderber! Erfreut Ihr euch nicht an den unschuldigen Zeitvertreibern eurer Männer? Nein, sagte manche. „Hängehn“ hieß es bald in einem Ecke des Gastzimmers bald in Andern. Bald da, bald dort erschall eine freischende Weiberstimme. Wie zu erwarten, waren die Verehrer des hl. Josefi nicht geeignet dieses erhebende Fest zu beschließen trotz der energischen Aufforderung der Weiber. Plötzlich ein Schall von einer Ohrfeige! Man wußte nicht hat er ihr, oder sie ihm sie gegeben, dann Ohrfeigen auf verschiedenen Seiten und die Josefi Feiertag war beendet.

* **Feuer.** Am Montag Abend 7 Uhr kam in Prgl.-Szl.-Zvan ein Schadenfeuer zum Ausbruch, wodurch das Haus des Landmannes Ignaz Stefan in der alten Kirchengasse zum Opfer fiel. Durch das energische Einschreiten des Ortsvorstehers Herr Johann Szihn, wurden 2 Pferde und ein kaum einige Tage altes Füllen gerettet. Die Feuerwehr gab sich alle Mühe um das Weitergreifen des Feuers zu verhindern, welches ihr auch gelang. Das Publikum, welches zur Verhütung des Weitergreifens des Feuers viel beitrug verdient volles Lob, und kann stolz auf Ihren Ortsvorstand sein, welcher voran schreitet mit der Devise: „Mit vereinten Kräften!“

* **Purimfest.** Am 23-ten dieses feiern die Juden das Freudenfest (Purim). Es ist zwar kein Fest, an welchem vermöge heiliger Schrift jede Arbeit verboten wäre, sondern es ist rein der Fröhlichkeit und dem Vergnügen gewidmet, zum Andenken der wunderbaren Rettung der Vorfahren von gänzlichem Untergange in persischem Reiche gegen Ende des ersten Jahrhunderts nach der Zerstörung des Tempels durch Nebu-

fabnezar, König von Babylon. Der Verfolger und Verläumder der Juden „Saman“ wurde durch die Vermittlung der Königin Esther gestürzt und mußte durch Gottes Fügung sammt seinen 10 Söhnen die Strafe seines Verbrechens auf dem Galgen büßen.

* **Purimball** Am 24-ten dieses veranstaltet die hiesige isr. Jugend im Geppertischen Gasthause einen Purimball, der allen Anzeigen nach gut gelingen wird. Zur Anschaffung von heiligen Geräthen für den Tempel hofft man eine ziemlich Summe durch Überzahlungen zu erlangen.

* **Kunst-Eisfabrik in Szabadka.** In Szabadka werden 3 Firmen wie Wagner & Baholy, Stantics und Werner, Hartmann & Connen eine Kunst-Eisfabrik gründen. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen.

* **Die königl. Freistadt Szabadka** läßt durch den Bauunternehmer Karl Molozer ein Schlachthaus für Schweine im Betrag von 115.764 Kr. 84 Heller aufführen.

Der 15. März in Baja. In Baja wurde der 15. März feierlich auf imposante Weise gefeiert. Der Reichstags Deputierte Dr. Madar Reich hielt eine groß angelegte, zündende Anrede vom Balkon des Stadthauses an die Bevölkerung. Hernach hielt der bekannte Redner der 48-er Unabhängigkeitspartei (Kossuthpartei) Dr. Viktor Pichler, der sogenannte schönste (!) Abgeordnete eine schwungvolle Rede über die Wort- und Press-Freiheit. Nachher bekränzte das Volk das Standbild des in Baja geborenen Dichters Tóth Kálmán.

* **Raub** In Szent-Lamás haben unbekannte Thäter aus dem Geschäfte Fillipp Josef 4600 Kronen geraubt. Nach dem Raub flüchteten sie sich. Fillipp Josef hat tags zuvor 4000 Kronen aus Sparkassa behoben. Die Thäter dürften dies gewußt haben.

* **Feuer in D-Becke.** Auf dem Holzdepot des Josef Freund & Consorten kam Dienstag Feuer zum Ausbruch, welches Dank der Aufopferung der D-Becker frw. Feuerwehr bald lokalisiert wurde. Josef Freund hat aus diesem Anlass, in dankbarer Anerkennung dem Feuerwehrverein 500 Kronen gespendet. Die schöne Thät lobt sich selbst.

* **Ladislaus Raffka** hat sich über die Waisenamtsgebahrung vordem Obergespan Paul v. Latimovits belobend ausgesprochen.

* **Begnadigung unterm Galgen.** In Banjaluka in Bosnien sollte vor einigen Tagen die Hinrichtung des Bauern Gligo Gvozdan wegen Mordes stattfinden. Er wurde zum Galgen geführt, da kam im letzten Momente vor der Hinrichtung das Telegramm, das Se. Majestät den Verurtheilten begnadigt habe. Alle Anwesenden waren tief erschüttert. Der Begnadigte wurde in seine Zelle zurückgeführt, wo er seine lebenslängliche Kerkerstrafe aobüßen wird.

* **Ein junges Mädchen** durch die Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet. Ein neunjähriges Mädchen aus Berlin, das sich im vorigen Jahre zu Storkow in Sommerfrische befand, war beim Spiel in das große Schleusenbassin gefallen und wäre darin ertrunken, wenn nicht die Tochter des Strommeisters Ulbers kurz entschlossen zu Hilfe geeilt wäre. Das junge Mädchen sprang dem Kinde nach und hielt es mit äußerer Aufbietung ihrer Kraft so lange über Wasser, bis weitere Hilfe kam. Dieser wackeren Thät ist nun der verdiente Lohn geworden.

* **Ein zum Tode Verurtheilter** — entsprungen. Lemberg, 8. März. Aus Kolomea wird berichtet: Der am 18. November wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Johann Letky ist in Sträflingskleidern und trotz der Ketten, die ihm angelegt waren, aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungen.

* **Racheakt gegen einen Arzt.** In Egerby, Ungarn, hat am 8. d. M. der dortige Einwohner Fabian Rucsak den Gemeindefarzt, Dr. Desider Gral, der seine kranke Frau erfolglos behandelt hatte, aus Rache, daß die von ihm sehr geliebte Frau durch ärztliche Kunst nicht gerettet werden konnte, erschossen. Dr. Gral gab nach kurzem Leiden den Geist auf und der Mörder wurde verhaftet.

* **Mittel gegen die Maul- und Klauenfeuche.** Aus Berlin wird berichtet: In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses theilte Geheimrath Kirchner vom Kultusministerium mit, daß ein sicheres Immunisierungsverfahren gegen die Maul- und Klauenfeuche entdeckt worden sei. Es sei die Annahme gerechtfertigt, daß es bald gelingen werde, ein Präparat herzustellen, welches dem einzelnen Besitzer ermöglichen wird, den gesammten Viehstand für eine verhältnißmäßig geringe Summe zu immunisiren. Professor Löfler (Greißwald), der die Versuche leitete, habe auch das Verfahren Vaccelli's geprüft und dessen Mittel als gefährlich und nicht wirksam erkannt.

* **Das Sonnenlicht als Reinigungsmittel.** Professor v. Eszmarck in Kiel füllte Kleider, Betten, Felle, Möbel, Wäsche u. mit den verschiedensten Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wo Pilze als Krankheitserreger noch vorhanden waren. Die Ergebnisse waren, wie die Medizinische Wochenschrift mittheilt, durchaus günstige. Namentlich die Cholera-Bacillen wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten u. schnell durch die Sonnenstrahlen getödet, Ebenfalls vernichtend, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkte die Belichtung auf die Bakterien des Typhus, des Milzbrandes, der Tuberkulose, der Lungenentzündung und anderer Krankheiten. Demnach haben wir in der Besonnung das beste und billigste, weil kostenlose Desinfektionsmittel. Man soll daher Kleider, Wäsche und Betten öfter stundenlang den Sonnenstrahlen aussetzen.

T o d t e n l i s t e.

Frau Josef Gurta 37 Jahr alt. — Josef Weltner 46 Jahr alt. Frau Johann Linz 39 Jahr alt. — Frau Josef Szentimanacz 49 Jahr alt. — Martin Buchmüller 44 Jahr alt. — Frau Franz Johann 52 Jahr alt. — Frau Josef Manier 33 Jahr alt. — Josef Schwärzi 50 Jahr alt. — Frau Anton Keller. 56 Jahr alt. — Anton Schmidt 36 Jahr alt.

M u s z u g

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte.

Georg Ramerer Kirchengasse hat ein Quartier in Zins zu vergeben. — Franz Mayer Binder verkauft frischemelkende trachtige Kühe. — Franz Haut Schlosser in der

Felső csatorna utoza bietet zum Verkaufe Maisrebler und Heckelmaschinen an. Nikolaus Haf Szontaer Straße hat 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. — Nikolaus Fey Kossuthgasse hat eine schöne Schweizer Kuh und ein 1 Jahr altes Kind zu verkaufen. — Anton Wiederkehr hat mehrere Hausplätze in der Szontaer Straße zu verkaufen. — Spiker Salamon Kirchengasse hat eine frischemelkende Kuh sammt Kalb zu verkaufen. — Josef Ackermann Teichgasse verkauft eine Schweizer Kuh und Kalb. — Anton Kleiner Seilermeister benöthigt einen Lehrling. — Anton Brand Müllermeister hat in seinem von Anton Hef gekauften Hause zwei Wohnungen zu verkaufen. Nähere Auskünfte werden von ihm bereitwilligst ertheilt. — Georg Richter Zomborer Straße verkauft zwei Stück frischemelkende und eine trachtige Kuh. Josef Stadelmann verkauft sein Haus — auch wird von ihm ein Bub als Lehrling aufgenommen. Wendelin Kammerer Haus Nr. 10. hat schöne Rohr zu verkaufen. Josef Fuderer im Sandloch hat Wiesenheu, Stroh, Maislaub, rothe, gelbe, rothgefleckte und Schneeflocken Kartoffel per Sack zu 1 Krone 10 Heller u. 1. Krone 20 Heller zu verkaufen. — Anton Benzinger Kossuthgasse verkauft eine Siementhaler Kuh sammt Kalb. — Anton Beißmann Deák Ferencz-utoza hat ein Quartier in Zins zu vergeben. — Johann Trabl hat Weizenstroh zu verkaufen. — Feldverkauf. In Mustar, Slavonien sind 53 Katastral Joch Feld, guten Ackerbodens sammt Wirtschaft, Dreschmaschine und Fundus Instruktus zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilen die Herren Josef Szeidel und Michael Fekete.

C S A R N O K.

Márczius 15-ike.

Magyar történet muzsája,
Vésd soká nyugodott,
Vedd föl azt a örök tábládra.
Vésd föl ezt a nagy napot!

— — — — —
Az utóvilág tudtára
Ottan álljon örökre.

(Petőfi.)

Ily lelkesen magasztalja Petőfi márczius 15-ét. Valóban ezer éves történelmünknek a legkimagaslóbb ténye ezen nap. A történet föl is véste lapjára, noha erre nincs szükség, mert a meddig magyar lesz, és kell hogy legyen e nap mindenkör a magyar nemzetnek.

Márczius 15-e epochiát jelez a nemzet történelmében. Olyan volt e nap, mint az esztendőben a tavasz, a mely havat olvaszt, jeget tör, rohanó árrá olvasztja a patakot. Rügyet fakaszt, megnyitja a gyümölcsstermő virágot.

Az ország állapota türhetetlen volt. Belátta ezt mindenki. Az országgyűlés is azon czélből ült össze, hogy az ország állapotán segítsen; a pesti ifjuság azonban a bécsi mozgalmak hatása alatt megelőzte azt. A mozgalom lelke Petőfi volt, Nemzeti da-

Gabona eladási hirdetés.

Az *apatini m. kir. erdőhivatal irodájában 1902. évi április hó 9-én délelőtt 9 órakor* megkezdendő nyilvános árverésen az alább felsorolt gabonaneműek felsőbb jóváhagyás fenntartása mellett eladtni fognak.

Zárt írásbeli ajánlatok egy korona bélyegjeggyel és 10% bánatpénzzel ellátva, kellően címezve, a tárgyaló bizottságnál a szóbeli verseny megkezdése előtt beadhatók, ezek azonban csak azon esetben fognak tekintetbe vétetni, ha azokban a felajánlott összeg minden egyes tárgyra vagy részletre, külön-külön kitéve és tisztán olvasható szám és betűkkel kiírva van, és határozottan kijelentetik, miszerint ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Utó, feltételes olvashatlan, vagy az előbbieket szerint hiányosan kiállított írásbeli ajánlatok el nem fogadhatók, és fentartja magának a kincstár azt a jogát, hogy a tett ajánlatok között szabadon válasszathasson.

Az árverési és szerződési feltételek előlegesen is az *apatini m. kir. erdőhivatalnál* és az illető *erdőgazdálkodásigazgatóságoknál* a szokásos hivatalos órákban betekinthetők.

I. Tiszta búza.	
1. A b.-monostorszegi magtárban	253 q.
2. Az apatini "	555 "
3. A palánkai "	910 "
II. Kétszeres búza.	
4. A b.-monostorszegi magtárban	699 "
III. Rozs.	
5. A b.-monostorszegi magtárban	65 "
IV. Zab.	
6. A b.-monostorszegi magtárban	942 "
7. Az apatini "	234 "
V. Bab.	
8. A b.-monostorszegi magtárban	145 "
VI. Csőves kukoricza.	
9. A bezdán-kozorai görében	3487 "
10. Az apatini "	587 "
11. A doroszlói "	1575 "
12. A palánkai "	659 "

Kikiáltási árak: az első ajánlatok.

Budapest, 1902. március hó 18-án.

M. kir. földmívelésügyi miniszter.

lával, a melyet az nap négyszer szavalt el, lángra gyullasztotta az összes kedélyeket. Örömtől és dicsőségtől ragyogó arczzal, ajkukon a szabadság e három szent jelszavával: „Szabadság! Egyenlőség! Testvériség!“, rohantak a sajtó felé.

Egy kiáltás, egy mennydörgés,
Volt az ezerek hangja,
Oda tért a sajtóhoz és
Zárját fölpatantotta.

(Petőfi.)

Szabad tere nyílt tehát a gondolatoknak, a sajtó szabad volt. Első, legszebb terméke volt a nemzeti dal, melynek föl-szabadulását is köszönhette. A sajtónak illetén föl-szabadulása után Budára rohant át a tömeg és kiszabadította a költőt. A lelkesedést elképzelni, de elmondani nem lehet s ha később e lelkesedést kicsinyelték is, mégis ez volt az, a mely a nemzetet felrázta hosszú álmából; márczius 15-ike volt a forduló pont a magyar nemzet életében. S e napot feledje el a nemzet?! Sajtó újraébredése napját?! Nem! — Soha! — A szabadságharc minden napjának, minden emléke szent, de legszentebb márczius 15-ike. A míg ezek történtek, az országgyűlés is megkezdte áldásos működését. A mit az ifjúság megkezdett, azt az ország-

gyűlés folytatta. A király a nemzet akaratának engedve a kor szelleme által sodortatva, teljesítette annak követeléseit. Április 11-én szentesítette az 1848-iki törvényeket s ebből kifolyólag szervezte az első felelős miniszteriumot.

Hogy azután mi következett, ne is említsük! Ránk törtek mint egy böszült baromcsorda, azt hívnék, hogy egyszerre képesek bennünket fölfalni. De csalódtak. A magyar megmutatta, hogy nemcsak lelkesedni képes, hanem lelkesedését, akaratát érvényre is tudja emelni! Mikor ellenségünk, mely minden oldalról zúdult ránk, legyőzve letiporva volt, egy új és nálunknál hatalmasabb ellenséget uszították ránk. Ez tömegénél fogva eltiporta a szegény nemzet lelkesedését, szabadságát! Hazánk állapota egy tetszhalott állapotához hasonlított . . . De félre a borús képekkel!

A nemzet a haza bölcsének közbenjárása folytán végre is kibékült királyával és a jólét napjait éli most. A mit a százados háborúk és belviszályok romba döntöttek, azt fölépítette a közelmúlt félszázadon át úgy, hogy műveltség tekintetében már elfoglalta azt a helyet a művelt európai államok sorában, a mely őt régóta megilleti. Bámulatos haladását bátor volt

az 1896-iki országos kiállításon az egész világnak bemutatni. Ekkor ünnepelte egyszer mind ezer éves iennállásának ünnepét.

S most im egy új ezred küszöbén állunk. A jövő titka megfejtetlenül áll előttünk, de fülünkbe cseng még a legnagyobb jövődölelése: „Magyarország nem volt, hanem lesz!“ —

Áldozunk tehát a művelődés oltárán; emeljük a kötelességérzetet, teremtsünk nemes közszellemet, erősítsük a jogtisztelést és buzdítsuk áldozatra a honszeretetet! Mi, kik hivatva leszünk apáink által föl-szabadított hazánkat újabb fényre dicsőségre emelni, vegyük ki osztályrészünket a nagy munkából már most is, a mennyiben hozzájuk méltókká iparkodunk lenni. E három lebegjen mindig szemünk előtt; az alkotmány a haza épsége, nyelvben és irodalomban élő magyar nemzetiségünk! Ezek alatt győznünk kell!

Munkára tehát!

Föl nemzetemnek apraja, nagyja,
Szégyen reá ki lomhán vesztegel,
Dicsőség arra, a ki dolgozik
Válasszatok most: Szégyen vagy dicsőség!

(Petőfi.)

Fernbach Gyula.

Bei **ValentinStadel-**
man in der Kreuz-
gasse ist das ganze

Greislerei-Geschäft

zu übergeben. Nä-
heres beim
Eigenthümer.

2-3

Allást nyernek.

Az Országos Pá-
lyázati közlöny utján,
mely az országban betöltendő összes
állásokat közli, állást nyernek: ipari
és kereskedelmi, mező és erdőgaz-
dasági és műszaki tisztviselők, köz-
ségi jegyzők és jegyzőirnokok, nő-
tisztviselők, kereskedelmi alkalmazot-
tak és gyakornokok. Előfizetési ára
1/4 évre 4 korona. Mutatványszámo-
kat 30 fillér beküldése ellenében küld
a kiadóhivatal Budapest Röck Szi-
lárd-utca 27. Álláskeresési beigta-
tásnál minden szóért 2 fillér, vasta-
gabb betűvel 4 fillér, nyílttérben pe-
dig minden szóért 6 fillér fizetendő,
mely hirdetések legkésőbb csütör-
tökig fogad el a kiadóhivatal.

3-12

Ein eiserner
Schlepp

in gedecktem Zustande, kann
aber auch abgetragen werden,
in der Länge 35.5 Meter, Breite
4.44 M. u. Tiefe 1.74 M., mit
1200 Mtz. Tragfähigkeit u. com-
pletter Ausrüstung prompt
um 1200 fl. ö. W. abzugeben

bei Herrn Franz Ozanicz,
Hôtelier „König von Ungarn“

ORSOVA.

5-5

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehr-
ter Auflage erschienene
Med.-Rath. Dr. Müller über
das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

sowie dessen radikale Hei-
lung zur Belehrung em-
pfohlen.

Freie Zusendung unter
Couvert für 1 Kr. 20 Hl.
in Briefmarken.

Curt Röber,
Braunschweig.



Zu beziehen durch jede
Buchhandlung ist die in 40
Auflagen erschienene Schrift
des Med.-Rath. Dr. Müller
über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System

Freizusendung

für 1 Kr. 20 Hl. Brief-
marken.

Curt Röber,
Braunschweig.

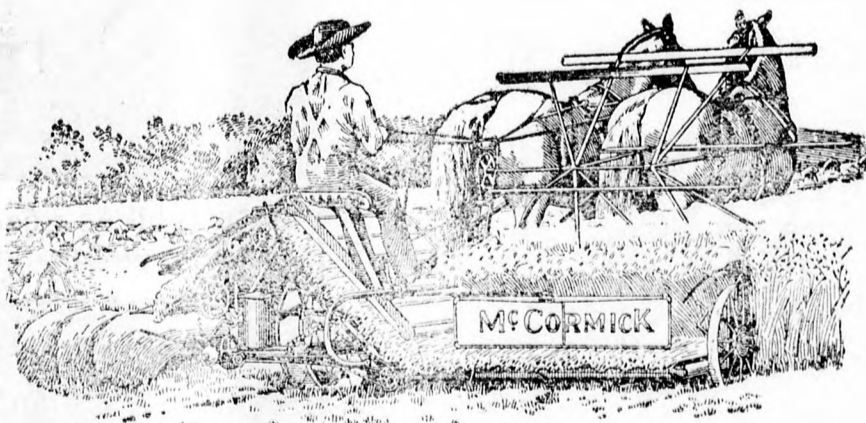


4-52

Mc Cormick Harvesting Machine-Company.

(Chicagói aratógépgyár.)

GRAND PRIX.



PÁRIS 1900-ban.

Kéveköto aratógép,
Fűkaszáló gép,
Köszörűkészülék

„Daisy“ marokrakó aratógép,
Szénagyűjtő gereblye és
Kévekötofonal

gyártmányai.

*Ne vásároljon, míg gépeinket nem látta s ára-
ikat nem kérdezte!*

Olcsó tartalékreszek óriási raktára.

Tessék mintakönyvet kérni!

Évi termelés: 362000. gép.

WILLIAM J. STILLMANN,

igazgató.

BUDAPEST.

V. kerület, Váci-ut 30 s.

3-18

In der Kirchen-Gasse bei Herrn Georg
Szeiffert ist eine schöne,

Wohnung

billig zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentümer.

Szőlőoltványok

szokványminőségben.
legkiválóbb 42 bor- és csemegefajok-
ban fajtisztán, teljes jótállással.

Élőkerítés.

Gleditschia csemetek és magvak.
Uradalmaknak, községeknek három évi
törlesztésre is adatik.

Óriás tövisű, igen gyorsan fejlődő sövénynövény.
Ez az egyedüli, melyből oly örökös kerítés ne-
velhető pár év alatt, rendkívül csekély kiadással,
melyen nemhogy ember, de semmitféle állat, még
az apró nyulak sem hatolhatnak át. Minden
rendeléshez rajzokkal ellátott ültetési és
kezelési utasítás mellékeltek. Ezer cse-
mete elég 200 méterre. — Ára 6 frt.

Diócsemeték Óriási jövédelmet biztosító vol-
tánál fogva, ennek tenyésztése
számos gazdaságban az utóbbi
időben rendkívül elterjedt.

Színes fénynyomatu főárjegyzék ingyen és
bérmentve küldetik minden rendelési kötele-
zettség nélkül. Az árjegyzésen kívül még egy
olyan könyvet kap ezzel, ki azt címére ingyen
és bérmentve küldetni kéri, mely nincsen az a
ház vagy család, a hol annak tartalmát haszonra
né fordítanak, városon, falun, pusztán, gazdag
vagy szegény családnál egyaránt. Így még azok
nak is igen érdekében áll, kik rendelni sem-
mit nem akarnak, mert benne számos oly
közlemények foglaltatnak, melyek mindenkinek
nagy szolgálatot tesznek. Cím:

„Ermelléki első szőlőoltvány-telep“
Nagy Gábor, Nagy-Kánya u. p. Székelyhid.
19—20

Több száz kiváló orvos ajánlja!



Szt. Lukácsfürdő hegyfő és
legyen mindennapi italod
Kapható: Benzinger Ferencz,
Schreiber Dávid, és
Thész György urak fűszer-
kereskedésében Apatin.

Háztulajdonosoknak és földbirtokosoknak

törlesztéses kölcsönt 42 $\frac{1}{2}$ 50 évre ju-
tányosan és előnyös feltételek mellett
közvetit és értesítést ad,

SÁRKÁNY JÓZSEF

Budapest, Váci kör-út 21.

6—12

Clayton & Shuttleworth

mezőgazdasági gépgyárosok Budapest Váci-körút
63. sz.

által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:



Locomobil és gözcséplőgép-készletek 2 $\frac{1}{2}$ egész 12 lóerőig,
továbbá járgány-cséplőgépek, lóhere-cséplők, tisztító-rosták, konkolyozók, kaszáló- és arató-
gépek, szénagyűjtők, boronák.



„Columbia-Drill“

legjobb sorvetőgépek,
szecskaavágók, répvágók,
kukorica-morzsológok,
darálók, őrlő-malmok,
egyetemes acél-ekék,

2- és 3-vasu ekék és minden egyéb gazdasági gépek.



Részletes árjegyzékek kívá-
natra ingyen és bérmentve
küldetnek.

Lincolni törzsgyárunk a világ legnagyobb
locomobil- és cséplőgép-gyára.

